

DIE GRUNDLAGEN DER
UNSPECIFISCHEN
THERAPIE

VON

PROFESSOR DR. WOLFGANG WEICHARDT
WIESBADEN

MIT 8 ABBILDUNGEN



SPRINGER-VERLAG BERLIN HEIDELBERG GMBH 1936

ISBN 978-3-662-40792-9 ISBN 978-3-662-41276-3 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-662-41276-3

**ALLE RECHTE, INSBESONDERE
DAS DER ÜBERSETZUNG IN FREMDE SPRACHEN,
VORBEHALTEN.**

**COPYRIGHT 1934 BY SPRINGER-VERLAG BERLIN HEIDELBERG
URSPRÜNGLICH ERSCHIENEN BEI JULIUS SPRINGER IN BERLIN 1934**

Vorwort.

Zwei Gebiete haben in den letzten Jahrzehnten die besondere Aufmerksamkeit immunbiologisch arbeitender Kreise auf sich gezogen:

1. das Phänomen der Überempfindlichkeit,
2. das unspezifisch-therapeutischer Beeinflussungen.

Wie aus dem Literaturverzeichnis ersichtlich ist, habe ich schon vor Jahrzehnten die Anschauung vertreten, daß das Studium der bei beiden Vorgängen als intermediäre Spaltprodukte entstehenden Wirkstoffe uns zur weiteren Erkenntnis führt.

Diese Theorie, die ich auf Grund experimenteller Studien zuerst mit wenig Zustimmung von anderer Seite zur Erklärung unspezifisch-therapeutischer Beeinflussungen aufstellte, hat sich mir im Laufe der Jahre immer von neuem als fruchtbar und wegleitend erwiesen und regte zu weiteren Studien an. Es handelt sich um eine Theorie mit Erklärungswert; denn die Tatsache, daß durch die verschiedensten unspezifisch-therapeutischen Einflüsse auf den Organismus ganz ähnliche Wirkungen hervorgerufen werden können, wird unserem Verständnis dadurch näher gebracht.

War früher angenommen worden, daß das Fieber¹, die Leukocytose, die Antikörperbildung oder andere Erscheinungen, die dem jeweiligen Untersucher am nächsten lagen, die *Ursache* der Heilwirkung seien, so konnte jetzt gefolgert werden, daß durch die verschiedensten chemischen, aber auch physikalischen Einflüsse auf den Körper Wirkstoffe entstehen, die die Ursache der bei richtiger Dosierung meist als „Leistungssteigerung“ zu beobachtenden Erscheinungen in den allerverschiedensten Organen sind („Protoplasmaaktivierung“). Im Laufe der Jahre hat die Diskussion dieser allgemeinen Annahme zu ihrer Begründung und zu Einzelstudien Anlaß gegeben, bei denen die Natur der parenteral entstehenden Wirkstoffe immer wieder in den Vordergrund des Interesses trat.

Ich habe die auf diesem Gebiete bekannten experimentellen Daten und die daraus zu ziehenden Folgerungen zusammengestellt und glaube damit Fachgenossen, die dem Gebiete ferner stehen und denen es bei der außerordentlichen

¹ Diese Annahmen tauchen in neueren Arbeiten meist klinischer Autoren leider immer wieder auf und werden zu Grundlagen „neuer“ Systeme und Benennungen gemacht, als wenn die früheren Arbeiten, die die Unmöglichkeit einer derartigen einseitigen Auffassung dartun, überhaupt nicht vorhanden wären.

Größe der Literatur nicht möglich ist, die Originalarbeiten zu lesen, genützt zu haben. Es gibt ja immer noch sonst sehr verdiente Forscher, die, wenn sie von der unspezifischen Therapie reden, erklären, „daß davon gar nichts bekannt sei“. Gewiß, wir stehen auch hier erst am Anfange der Entwicklung eines wichtigen Grenzgebietes, aber ich hoffe gerade mit dieser Zusammenfassung zu zeigen, daß doch schon Manches auf experimenteller Basis gesichert steht und daß das planlose Herumprobieren auf diesem Gebiete vergangenen Zeiten angehört. Richtig wäre es, wenn diese Autoren, statt zu erklären „von der unspezifischen Therapie weiß man gar nichts“, sagen würden, „von der unspezifischen Therapie weiß ich gar nichts“. Daraus erwächst ihnen kein Vorwurf, denn es ist ja dem Einzelnen unmöglich, die Originalarbeiten aller Fachgebiete gleich gut zu kennen.

Der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, die in den letzten Jahren diese Arbeiten dauernd unterstützt hat, sei auch an dieser Stelle mein Dank ausgesprochen.

Wiesbaden, im März 1936.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	1
Das Charakteristische der unspezifischen Therapie	2
Einheitliche Auffassung der Wirkung unspezifisch-therapeutischer Beeinflussungen. Vereinheitlichendes Prinzip mit Erklärungswert (Auftreten körpereigener Wirkstoffe)	3
Beweise, daß die vereinheitlichende Theorie den Tatsachen entspricht	4
I. Bei den verschiedensten unspezifischen Beeinflussungen entstehen akti- vierende und lähmende Spaltprodukte im Körper	4
Beweise für das Auftreten von Spaltprodukten	5
1. Erhöhte N-Ausscheidung im Harn	5
2. Stoffwechsel der Leber	5
3. Am hochgradig ermüdeten Tier	6
4. Physikalische Einflüsse (Klima- und Strahlentherapie)	7
5. Zusammenfassende Betrachtung	7
II. Beziehung zu Ermüdung, Muskeltätigkeit, Training usw.	8
III. Ist eine leistungssteigende Wirkung körpereigener Spaltprodukte in optimaler Verdünnung nachweisbar?	10
A. Leistungssteigende Wirkung auf das isolierte hypodynamie Organ (Herz). (Die sogenannten „Herzhormone“, die genau zu bestimmende Zustands- änderung des zu beeinflussenden Organes, ist für Meßzwecke unerlässlich; Theorie der Ergänzungswirkungen)	10
B. Leistungssteigerung am Gesamtorganismus	14
1. Gastrocnemiuszuckungskurven. (Leistungssteigerung durch Eiweiß- Muskelextrakt, nach vorheriger Beanspruchung, durch kolloide Metalle)	14
2. Erhöhung eines bestehenden Antikörperspiegels durch unspezifische Einflüsse. (Agglutinine, Antitoxine, Präzipitine, Immunkörper, Viruli- cidie, Phagocytose, Komplemente, zeitliche Verhältnisse der Beein- flussung)	16
3. Verfolgung der Stoffwechselforgänge	21
4. Verschiedene Reizwirkungen. Einfluß auf die blutbildenden Organe	25
5. Steigerung von Reparationsvorgängen. Herdreaktionen. (Neue Namen- gebungen: Parallergie, Pathergie, Metallergie, Allobiose, Statotropie, Hyperergie, Skeptophylaxie)	25
6. Ein Kriterium allein ist für den Gesamteffekt nicht maßgebend . .	27
Beeinflussung von Überempfindlichkeitserscheinungen durch spezifische und unspezifische Mittel	28
Beeinflussung von Wirkungen bestimmter Pharmaca	29
A. Pausenversuche	29
B. Versuche, Substanzen verschiedenster Wirkung auszuschalten	32

	Seite
Einige Formen unspezifisch-therapeutischer Beeinflussung	34
I. Behandlung mit Eiweißen	34
II. Metalltherapie	35
III. Infektionstherapie	37
A. Allgemeines	37
B. Malariabehandlung der progressiven Paralyse und andere sog. Fiebertherapien als unspezifisch-therapeutische Maßnahmen. Herdreaktionen .	38
IV. Behandlung mit Histamin	40
V. Die Änderungen der Lebensbedingungen als unspezifischer Reiz . . .	41
Beeinflussung vegetativer Regulationen durch unspezifisch-therapeutische Maßnahmen	42
Die Lehre von der Entstehung spezifisch wirkender Stoffe nach Nervenreizung	44
Verhalten des Fiebers zur Antikörperbildung und anderen Schutzeinrichtungen des Organismus	46
Physikalische Veränderungen durch unspezifisch-therapeutische Eingriffe . .	51
Nicht nur auf Körperorgane, sondern auch auf Infektionserreger können unspezifische Reize leistungssteigernd wirken. Sog. Antivirus von BESREDKA	53
Gesichtspunkte über das Wachstum bösartiger Geschwülste	60
Resistenz im Gegensatz zu Immunität	63
Nomenklatur. Der Ausdruck „Nekrohormone“ unnötig und irreführend. . .	64
Tabelle der hauptsächlich im Handel befindlichen Präparate für unspezifisch-therapeutische Injektionsbehandlung	65
Literaturverzeichnis	66
Sachverzeichnis	79